

# Volks- & Anzeigebblatt.

Abonnementspreis:  
vierteljährlich  
bei der Expedition 90 Pfg.,  
durch die Post bezogen 1 Mt. 15 Pfg.  
Ersch. ein-  
mal Dienstag, Donnerstag & Samstag.

Mit Unterhaltungsblatt.

Einrückungs-Gebühr:  
die dreizehnlige Zeile oder deren  
Raum 6 Pfennig.  
Anzeigen, die Montag, Mittwoch  
und Freitag bis Mittag 12 Uhr  
eintreffen, finden Aufnahme.

Nro. 1. | Winnenden, Dienstag den 3. Januar 1882. | 34. Jahrgang.

Winnenden.

## Ergänzungswahl des Bürgerausschusses.

Dieselbe findet Samstag den 7. Januar 1882 von Nachmittags 3 bis 6 Uhr auf dem Rathhaus statt und wird, wenn die nöthige Anzahl Stimmen abgegeben werden, präcis 6 Uhr geschlossen. Die Wahl findet nach den Bestimmungen des Gesetzes vom 6. Juli 1849 statt.

Die Wählerliste ist, wie schon gestern durch die Glocke bekannt gemacht, 8 Tage lang auf dem Rathhaus zu Jedermanns Einsicht aufgelegt und können Einsprachen, entweder wegen Aufnahme Unberechtigter oder Uebergang Berechtigter bis Donnerstag den 5. Januar Abends beim Gemeinderath angebracht werden. Die Versäumniß dieser Frist zieht für den in die Wählerliste nicht aufgenommenen den Verlust des Wahlrechts für diese Wahl nach sich, es wäre denn, daß der Wahlberechtigte aus offenbarem Versehen der Wahlcommission in die Liste nicht aufgenommen worden wäre.

Aus dem Collegium treten aus und dürfen jetzt nicht wieder gewählt werden:

der Herr Obmann  
Ferd. Mast, Seckler,  
und die Herrn Mitglieder  
David Haag, Weber,  
Albert Klöpfer, Weingärtner,  
David Eckert, Kübler,  
Wilhelm Kamm, Weingärtner,  
Gottlob Krauß, Sonnenwirth,  
Christof Bohret, Bäcker.

Im Collegium verbleiben:

die Herrn Mitglieder  
Friedrich Kreh, Conditor,  
Gottlieb Kögel, Weingärtner,  
David Bann, Bäcker,  
Wilhelm Fink, Weingärtner,  
Christian Hilt, Lederhändler,  
Andreas Bühler, Badwirth.

Es sind deshalb 1 Obmann und 6 Mitglieder zu wählen.  
Den 31. Dezember 1881.

Die Wahlcommission.

Winnenden.

Im Wege der Zwangsversteigerung werden durch den Gerichtsvollzieher am Donnerstag, den 5. Januar 1882

Nachmittags 2 Uhr

auf hiesigem Rathhaus im öffentlichen Aufstreich gegen Baarzahlung verkauft:

2 Säcke Waizen,  
1 Sack Gerste und  
1 Handwägele.

Hiezu sind Liebhaber eingeladen.

Den 30. Dezbr. 1881.

Gerichtsvollzieher  
Nagel.

Winnenden.

## Fleisch-Preise.

Rindfleisch per Pfund	50 S
Kalbsteisch " "	50 S
Schweinefleisch " "	56 S
Sämmtliche Metzger.	

Winnenden.

G. Häker am alten Graben empfiehlt seine

## Spezerei-Waaren.

Auch nimmt Obiger Lumpen, Knochen und Weiner daran, wie auch gegen baar zu den höchsten Preisen.

H ö f e n.

Heute ist auf der Straße von Höfen zur Reizenmühle ein

## Revolver

gefunden worden; der rechtmäßige Eigenthümer kann solchen bei unterzeichneter Stelle abholen.

Den 22. Dezbr. 1881.

Schultheißenamt Luckert.

Winnenden.

## Verkauf von abgäng. Inventar.

Nächsten Donnerstag den 5. Jan. Vormittags 11 Uhr wird in hiesigem Rathhause wegen zu geringem Erlös am 29. Dez. wiederholt in Aufstreich gebracht:

145 St. lederne Feuereimer,  
einige alte Fenster,  
Theile einer abgäng. Feuerspritze aus  
Kupfer und Messing,  
einige abgängige Defen.

Wozu Liebhaber eingeladen werden.

Stadtpflege.

Siegelhausen.  
Oberamts Marbach.

## Verakkordirung von Bauarbeiten.

Nachstehende bei Erbauung eines Wohnhauses vorkommenden Bauarbeiten vergebe ich an tüchtige Unternehmer, und zwar:

Maurer - Arbeit mit	5923 M
Pflaster	154 M
Gypser	548 M
Zimmer	2261 M
Schreiner	1168 M
Glaser	254 M
Schlosser	456 M
Schmid	184 M
Flaschner	129 M
Delfarbanstrich	354 M

Pläne, Kostenvoranschlag und Akkordsbedingungen sind bei mir zur Einsicht aufgelegt.

Uebernahmslustige wollen mir ihre Offerte, schriftlich versiegelt, mit der Aufschrift „Bauarbeiten“ versehen, längstens bis Dienstag den 10. Januar Mittags 1 Uhr übersenden.

Gutsbesitzer  
H. Durchlaub.

Es sind 600 Mark sogleich auf ein oder mehrere Posten auszuleihen bei Georg Claß in Höfen.

Winnenden.  
**Dankfagung.**

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme bei dem so schnellen Dahinscheiden unserer geliebten Gattin und Mutter, sowie auch für die Blumen Spenden und für die so zahlreiche Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte sagen ihren innigsten Dank.

Der tieftrauernde Gatte  
**Christian Klöpfer**  
mit seinen Kindern.

Winnenden.  
In meinem Laden ist

- 1 Schirm,
- 1 Portemonnaies,
- 1 Gesangbuch,
- 1 goldenes Ohrengeläng,

während der Weihnachtsfeiertage liegen geblieben.

**Paul Schwarz, Kfm.**

Winnenden.  
Ein sonnriges Logis mit 2 Zimmer und sonstigem Zugehör, wie auch Platz im Keller, sucht zu miethen.

Wer? sagt die Redaktion.

Technicum Mittweida.  
(Sachsen.) — Höhere Fachschule für Maschinen-Ingenieure und Werkmeister. Vorunterricht frei. Aufnahmen: Mitte April u. October.

Winnenden.  
Unterzeichneter verkauft nächsten **Donnerstag den 5. d. M. Vormittags 10 Uhr**

eine trächliche Kuh und ein starkes fettes Kind, wie auch einen in gutem Zustand sich befindenden Kuhwagen mit eisernen Achsen, einen Pflug und eine Egge, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

**Alt Georg Klöpfer, Bäcker.**

Winnenden.  
**Knecht-Gesuch.**

Sogleich oder zu baldigem Eintritt wird ein rechtschaffener Bursche gesucht, welcher Feld- und Weinbergbau selbstständig besorgen kann, bei gutem Lohn. Zu erfragen bei

**Wilhelm Weif, Gerber.**

Winnenden.  
Bei **Thomas Mayer Schreiner** ist zu haben: gut gearbeitete Tische, Sessel und Stuhl, Bettladen, Küchekästlen, Nachtkästlen und Koffer.

Winnenden.  
Es ist am Christfest Vormittag auf der Empore unter der Orgel ein Gesangbuch, mit dem Namen versehen, liegen geblieben; der jetzige Besitzer wird gebeten, es gegen gute Belohnung abzugeben bei **Mesner Stumpp.**

Winnenden.  
Schuhmacher **Eckert** ist gesonnen sein besitzendes **Wohnhaus** in der Armbrustgasse zu verkaufen. Bemerkte wird, daß Stallung und Futterboden zu 2-3 Stück Vieh dabei ist. Anzahlung ein Dritt des Kaufpreises, das Uebrige in Jahreszinsen. Liebhaber können täglich einen Kauf abschließen.

Winnenden.  
Für eine kleine Familie wird sogleich oder auf Lichtmess ein ordentliches Mädchen von 16-18 Jahren zur Versorgung der Hausarbeit gesucht. Zu erfragen in der Redaktion d. Bl.

**Stollwerck'sche Brust-Bonbons**

eine nach ärztlicher Vorschrift bereitete Vereinigung von Zucker und Kräuter-Extrakten, welche bei Hals- und Brust-Affectionen unbedingt wohlthuend wirken. Naturrell genommen und in heißer Milch aufgelöst, sind dieselben Kindern wie Erwachsenen zu empfehlen.

Vorrätzig in versiegelten Packeten mit Gebrauchsanweisung à 50 Pf. in **Winnenden bei C. F. Glock.**

Rechte **Zahn-Hals-Bänder**

für zahnende Kinder, per Stück 1 Mark. In **Winnenden in den Apotheken, Waiblingen C. F. Buck, Backnang Apoth. Weil.**

Winnenden.  
Es wird eine ältere Person zu Kindern gesucht. Wo? sagt die Redaktion.

Kaiserlich Deutsche Post.

**Norddeutscher Lloyd.**

Postdampfschiffahrt

von

**BREMEN** **BALTIMORE**

Directe **BREMEN** nach **NEW-YORK** Billets

nach dem Westen **BREMEN** **NEW-ORLEANS** der Verein. Staaten.

**AMERIKA.**

Wegen Passage wende man sich an die **Direction des Norddeutschen Lloyd** in **Bremen**, oder an deren Haupt-Agenten **Johs. Rominger in Stuttgart** und dessen Agenten **Paul Schwarz, Kaufmann in Winnenden**, **Louis Höchel junior in Backnang**, und **Iman. Scheffel in Waiblingen.**

**Fruchtpreise des Winnender Fruchtmarkts**  
vom 29. Dezember 1881.

Getreidegattung.	Voriger Rest.	Heutiger Verkauf.	Unverkauft geblieben.	Erlös. Mark. Pfg.
Dinkel.	Sack —	Ctr. 114	Säcke —	933 88
Haber.	Säcke —	Ctr. 149	Säcke —	1064 99

Es gestalten sich die Durchschnittspreise und die Differenz gegen die letzte Schranne wie folgt.

Getreidegattung.	Höchst		Mittl.		Niedst.		Ge- stiegen	Ge- fallen.	Bemerkung.	
	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.			Höchst.	Niedert.
Kernen pr. Ctr.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Dinkel "	9	10	9	—	8	80	3	—	9	10 8 90
Haber "	7	22	7	17	7	7	11	—	7	30 6 80
Gemischt "	—	—	9	50	—	—	—	—	—	—
Einkorn pr. Ctr.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gerste	2	60	2	50	—	—	—	—	—	—
Mischling	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Roggen	3	30	3	20	—	—	—	—	—	—
Weizen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Ackerbohnen	3	10	3	—	—	—	—	—	—	—
Erbsen	5	50	—	—	—	—	—	—	—	—
Linzen	6	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Welschkorn	2	70	2	60	2	50	—	—	—	—
Wicken	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kartoffeln	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—
1 Pfund Butter	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—
1 Ctr. Stroh	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
1 Ctr. Heu	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

2 Pfd. Brod 30 Pfg.  
4 Pfd. schw. Brod 48 Pf.  
1 Wecken 57 1/2 Ctr. 3 Pf.

Winnenden.

## Dankfagung.



Für die vielen Beweise von Liebe und Theilnahme bei dem kurzen Krankenlager meiner I. Gattin, sowie für die zahlreiche Begleitung zu der letzten Ruhestätte und den Herrn Trägern sage hiemit meinen herzlichsten Dank.

Christian Payer, Bäcker.

Winnenden.

## Zur Bürgerauswahl.

Als die Gesetzgeber des Landes König Wilhelm und seine Räte die Gesetzgebung der Gemeinde ordnete fügte er dem Organismus derselben als Gegengewicht des lebenslänglichen Gemeinderaths den Bürgerauswahl bei, und zwar als ein Institut, das über den Strömungen der Interessengemeinschaft, Verwandtschaft etc. innerhalb der Magistratur stehen soll, darum sind auch dessen Befugnisse eng begrenzt, und doch wichtig genug um von der Bürgerschaft in's Auge gefaßt werden zu sollen.

Keineswegs ist der Bürgerauswahl die Korporation, welche den Inbegriff aller Oppositionselemente darzustellen hat, und es ist deshalb eine irrige Ansicht, die auch hier Platz gegriffen hat, daß mit dem Eintritt in dieselbe der Mann die Aufgabe erhalte, sich möglichst störrisch und einer Belehrung unzugänglich zu verhalten, das führt natürlich zur Begriffsverwirrung und zur Fruchtlosigkeit der Arbeiten.

Hat die letzte Gemeinderathswahl in ihrer Zerfahrenheit und mit dem Hintergrund der Befriedigung persönlichen Ehrgeizes nicht allgemein zufriedengestellt, so gibt die Gesetzgebung schon das Mittel in die Hand, diesen Fehler wieder in Bezug auf das Allgemeine durch die Bürgerauswahl gut zu machen, indem sie bestimmt, daß mit dem Obmann auch die ganze Hälfte dieses Kollegiums abzutreten hat und nicht mehr wählbar ist. Soll nun der Bürgerauswahl so zusammengesetzt werden, daß die ihm zugewiesene Aufgabe, unparteiisch, selbstlos ob den Händeleien, den Sym- und Anti-Pathien im Gemeinderath zu stehen, erfüllt werde, so muß die Bürgerschaft hauptsächlich solche Männer wählen, die von den Vorurtheilen noch nicht angesteckt sind, die in keinem geistigen Abhängigkeitsverhältnis zu jenen maßgebenden Persönlichkeiten stehen, welche den Bürgerauswahl als Mittel zum Zweck zu betrachten sich angemöhnt haben.

Damit ist dann auch schon ein großer Schritt vorwärts gethan, die Gemeinde, die des Habers müde ist, auf den ihrer Bedeutung entsprechenden Standpunkt des Fortschritts und des inneren Friedens wieder zu erheben.

Also neue Begriffe, neue Männer unter einer tüchtigen selbstständigen Führung, das möge der Gemeinde im neuen Jahre beschieden sein!

## Zum Jahreswechsel.

Dreifach ist der Schritt der Zeit:  
Zögernd kommt die Zukunft hergezogen;  
Pfeilschnell ist das Jetzt entflohen;  
Ewig still steht die Vergangenheit.

Schiller.

Zur Nutzenanwendung.

Man könnte öfter glauben, daß die Menschheit nur dazu da sei, die Zeit an sich vorübergehen zu lassen.

## Tagesneuigkeiten.

\* Die namentlich in den Provinzen Posen und Westpreußen sich zeigende vermehrte Auswanderung hat die Regierung von Marienwerder zu folgender Bekanntmachung veranlaßt:

Es wird untersagt, die Geschäfte der Auswanderungsunternehmer und ihrer Agenten durch Anheftung oder Vertheilung von Plakaten auf öffentlichen Straßen, in Gast-, Schank- und Speisewirtschaften, auf Dampf-, Post- und Eisenbahnstationen, sowie in anderen dem Publikum zugänglichen Stellen anzukündigen oder die hiernach untersagte Anheftung oder Vertheilung von Plakaten zu dulden. Zuwiderhandlungen gegen diese Verordnung werden mit Geldstrafe bis zu 60 Mark bestraft. Die Verordnung tritt mit dem 1. Januar 1882 in Kraft.

\* Der Kaiser von Oesterreich hat in einem an den Ministerpräsidenten Grafen Taaffe gerichteten Handschreiben erklärt, daß er, um seiner Theilnahme an dem traurigen Schicksale der am 8. Dezember v. J. beim Brande des Ringtheaters Verunglückten einen dauernden Ausdruck zu geben, beschloßen habe, an der Unglücksstätte aus seinen Privatmitteln ein Gebäude mit einer entsprechend ausgestatteten Gedächtniskapelle aufzuführen zu lassen, in welchem die alljährliche Abhaltung eines Trauergottesdienstes durch besondere Stiftung sichergestellt werde. Die Erträgnisse des Stiftungsgebäudes sollen für immerwährende Zeiten den Wiener Wohlthätigkeitsvereinen und -Anstalten zufließen. — Nach einer aus Paris eingetroffenen Mittheilung hat Gambetta 2500 Francs, die er im Ministerrathe für die Hinterbliebenen der im Ringtheater Verunglückten gesammelt, dem Botschafter Grafen Beust zugehen lassen.

**Von den „Vermißten.“** Laut amtlicher Kundgebung ist nunmehr festgestellt worden, daß 449 Menschen bei dem Brande des Wiener Ringtheaters das Leben eingebüßt haben. Außer den irrigen Anzeigen unmittelbar nach der Katastrophe sind damals ungefähr 500 fingirte, absichtlich falsche Anzeigen über Vermißte gemacht worden, wodurch es sich erklärt, daß Anfangs die amtlichen Listen 800, 900, selbst 1100 und noch mehr Opfer ausgewiesen haben. Jene fingirten Anzeigen im Verein mit den nachträglichen Widerrufungen und Richtigstellungen derselben bieten ein eigenartiges Interesse und könnten im gewissen Sinne als ein Beitrag zur Sittengeschichte unserer Zeit und speciell Wiens aufgefaßt werden. Wir ersehen z. B., daß Individuen, die Grund haben, die Polizei über ihre Existenz irrezuführen, sich gegenseitig oder durch dritte befreundete Personen als in den Flammen des Ringtheaters umgekommen melden ließen. Wieder andere ließen sich mit Rücksicht auf ihre Gläubiger als „vermißt“ anzeigen. Der größte Theil der Wiedergefundenen aber sind — Damen, junge Mädchen, Arbeiterinnen, auch Bürgerstöchter und selbst verheirathete Frauen. Sie waren vom Augenblick der Katastrophe an für ihre Angehörigen unauffindbar, wurden als vermißt gemeldet, und kamen erst nach zwei, drei oder auch nach acht und zehn Tagen wieder zum Vorschein. Wo diese „Vermißten“ in der Zwischenzeit waren, darüber — schweigt des Sängers Höflichkeit. . . . Das ist, um einen Wiener Ausdruck zu gebrauchen, doch eine seltsame und charakteristische „Fruchtlosigkeit des Unglücks“, die mindestens den einen Beweis liefert, daß die Betroffenen selbst inmitten der allgemeinen Verwirrung ihre volle Geistesgegenwart bewahrten und an der allgemeinen Trauer keinen Antheil hatten. . . .

## Württemberg.

**Stuttgart.** Die Landesversammlung der württembergischen Volkspartei wird wie alljährlich am 6. Januar, Vormittags 11 Uhr, im Saal des Bürgermuseums in Stuttgart abgehalten. Auf der Tagesordnung steht der Bericht des Parteivorstandes über die Thätigkeit der im letzten Jahr, der Rechenschaftsbericht über das Parteiorgan, der Bericht über die erste Session der V. Legislaturperiode des Reichstags, erstattet von Payer, und die Vorbereitung des Wahlprogramms der Volkspartei zu den württembergischen Landtagswahlen von 1882. Die Versammlung ist nur Parteigenossen zugänglich. Diese werden zu zahlreichem Besuch freundlich und mit dem Bemerken eingeladen, daß die im letzten Punkt der Tagesordnung inbegriffene Instruktion des Bundesraths, die Frage der württembergischen Verfassungsrevision und die mit dieser zusammenhängenden Fragen eine möglichst allgemeine Betheiligung der Parteigenossen an der Berathung besonders erwünscht machen.

**Stuttgart, 31. Dezember.** Ein lenkbares Luftschiff soll und zwar dieses Mal von dem Maler H. Fleischhauer hier, erfunden worden sein. Leider fehlen aber demselben die Mittel zur Anfertigung des Modells und entgeht somit Stuttgart die Ehre, die Geburtsstätte einer weiteren epochemachenden Erfindung zu werden.

— Der Selbstmörder, welcher in der Nacht vom ersten Feiertage auf dem Schloßplatz sich erschöß, ist durch den Aderwirth von Neuenbürg als der 60jährige ledige Webermeister Adam Antonius aus Gersheim rekonnostrirt worden. A. war zehn Jahre in der Fabrik bei Gebrüder Luz in Neuenbürg thätig und hat sich, ohne etwas zu sagen, von der Arbeit entfernt. Das Motiv zur That ist noch unbekannt.

**Stuttgart, 29. Dez.** Wegen Wuchers und Ausbeutung fremder Nothlage wurde heute der Frucht- und Mehlhändler Chr. Lud. Belz in Ludwigsburg zu zwei Monaten Gefängniß und 100 M. Geldstrafe verurtheilt. Belz hatte die Kleinigkeit von 147 bzw. 163 Prozent genommen und die Ausbeutung fortgesetzt bis sein Opfer nicht mehr konnte. Der Staatsanwalt hatte 5 Monate beantragt. Die Strafe fiel so gelind aus, weil ihm gewohnheits- und gewerbsmäßiger Wucherer nicht bewiesen werden konnte.

**Cannstatt, 30. Dez.** Bezüglich des Mordversuches, welchen der Entenwirth Bürkle an seiner Frau verübte, gibt die „Cannst. Ztg.“ folgende Details: Gestern Abend 10 Uhr kam Bürkle noch in die Zimmermann'sche Wirthschaft in der Seelbergstraße, entfernte sich aber nach Genuß eines Glases Bier wieder und ging nach Hause; Bürkle soll da etwas auffallendes Benehmen gezeigt haben. Um 11 Uhr begannen die Streitigkeiten mit der Ehefrau schon wieder und um 4 Uhr sei ein Schuß gefallen, der die Frau Bürkle lebensgefährlich traf, indem die Revolverkugel Lunge und Leber verletzte. Unmittelbar nach der That kamen die Aerzte, Herren Dr. C. Beiel und Stadtwundarzt Hottmann, um 8 Uhr erschien der Oberamtswundarzt Hr. Dr. Pantlen und um halb 9 Uhr erfolgte die Verhaftung Bürkle's. Nach seinen ersten Aussagen habe er seine Frau im Scherz geschossen, da er seinen Revolver habe probiren wollen. Seit etwa 6 Wochen nämlich reist Bürkle für eine Buchhandlung auf religiöse Bücher und heute wollte er eine neue Reise antreten und dazu seinen Revolver mitnehmen. Um 9 Uhr wünschte die schwerverwundete Frau ihren Mann nochmals zu sprechen; es wurde indeß dies seitens des Gerichts nicht gestattet und der Frau eine Tafel gegeben, damit sie ihre Wünsche darauf niederschreibe. Es zeigte sich aber, daß die Schwäche der Verwundeten das Schreiben unmöglich machte und dann erst wurde Bürkle vom Stationskommandanten zu seiner Frau geführt. Was die Frau hier sagte, entzieht sich bis jetzt natürlich der Oeffentlichkeit; das Zusammensein dauerte nur eine Minute.

**Grumbach im Remsthal, 30. Dez.** Gestern früh 5 Uhr brach hier in der Nähe des Frauenstifts ein sehr gefährlicher Brand aus, welcher ein 2stöckiges Wohn- und Oekonomie-Gebäude vollständig zerstörte und mehrere anstoßende Häuser beschädigte. Derselbe wurde von einem schon seit etwa 25 Jahren in hiesigem Orte sich aufhaltenden, der Gemeinde Winterbach mit Heimathrecht angehörigen 62 Jahre alten Dienstknecht herbeigeführt, welcher am Abend vor dem traurigen Ereigniß seines Dienstes mit Rücksicht darauf entlassen worden war, daß bei einer längeren Fortdauer des Dienstverhältnisses der hiesigen Gemeinde die Unterstützung des Betheligen in Aussicht stand. Der Brandstifter, vom Landjägerstationskommandanten alsbald verfolgt, stellte sich gestern Nachmittag selbst bei dem K. Amtsgericht Schorndorf. Der Brandschaden an Gebäuden und Mobilien ist nicht unerheblich. Der Hauptbrandbeschädigte ist mit seinem Mobilien versichert, während ein Nachbar von ihm sich erst heute zum Abschluß eines Versicherungs-Vertrags entschließen konnte. Die auf Veranlassung des Oberamtmanns Baun erst im letzten Jahre gegründete Feuerwehr der Gemeinde hat in Verbindung mit den Feuerwehren von zwei benachbarten Orten vortreffliche Dienste geleistet, indem sie trotz des Umstandes, daß das abgebrannte Gebäude förmlich zwischen Häusern eingeklinkt war, das Feuer auf seinen Herd beschränkt hat. Gestern Nachmittag wurde beim Abräumen des Brandplatzes ein Gesangbuch nebst zwei Stücken Papiergeld von je 100 M. gefunden. Beides wurde dem Eigenthümer des abgebrannten Gebäudes sofort zugestellt.

† In Obersheim (im Fränkischen) kam kürzlich der Fall vor, daß ein 25jähriger Mann sich einen sog. Schiefer einzog und eine bei ihm beschäftigte Näherin ersuchte, ihm denselben mit ihrer Nadel herauszuziehen, was dieselbe auch that. Kurze Zeit darauf schwoll jedoch unter großen Schmerzen der Arm an und der herbeigerufene Arzt konstatarie Blutvergiftung, an welcher der Unglückliche auch wirklich sterben mußte.

## Verschiedenes.

**München, 29. Dez.** In Würzburg ist der Kassier des Schuhmacher-Rohstoff-Vereins vor mehreren Tagen mit einem bedeutenden Betrage, wie man hört von ca. 33000 M. flüchtig gegangen. Man entdeckte erst jetzt die großen Defekte, da der Kassier vorgegeben hatte, er trete mit seiner Frau eine kleine Reise an und werde bald wieder zurückkehren. Da dieselben aber zu lange ausblieben, nahm man eine Revision vor, welche obigen Verlust ergeben hat.

## Die Nahrungsmittel für das Volk.

### XIX. Abendbrod.

Keine Stunde ist so angenehm als die Abendstunde nach vollbrachtem Tagewerk, und das Volk hat Recht, wenn es dieselbe den Feierabend nennt, denn es liegt eine Feierlichkeit und eine Ruhe über derselben, die der Seele und dem Leibe wohl thut.

Auch der Genuß des Leibes in diesen Abendstunden, auch die Speisen

des Abendbrodes sollen nicht die Feierlichkeit desselben stören durch ein Laß, die man dem Magen aufbürdet. Das Essen soll nur ergänzen, was man in den letzten Stunden der Arbeit an Kraft verloren hat; es soll nicht mehr im Voraus gegessen werden, um Kraft zur nächsten Arbeit zu haben. Denn man hat die Nachtruhe vor sich, die am ungestörtesten ist, wenn der Magen wenig zu verarbeiten hat.

Wer Schlafende flüchtig beobachtet und die langen Athemzüge und den Schweiß bemerkt, der meint wohl, daß man im Schlafe viel Kohlensäure und Wasser verliert und deshalb auch nur gehörig mit Speisen versorgt den Körper zu Bett legen müsse. Allein das ist ein Irrthum. Der Athem des Schlafenden ist lang und tief; aber außerordentlich langsam und der Schweiß rührt nicht von der größern Menge des Wassers her, die man im Schlafe verliert, sondern davon, daß der Körper durch Decken und geschlossene Zimmer mehr geschützt ist vor Luftzug, der die Hautdunstung entfernt, und deshalb während des Wachens den Schweiß nicht so leicht sich ansammeln läßt. — Im Gegentheil verbraucht man während des Schlafes weniger von den Kräften des Körpers als während des Wachens und man verspürt auch deshalb des Nachts keinen Hunger und ist am Morgen weniger ermattet, als man sein müßte nach so vielstündigem Fasten.

Hieraus aber ergiebt sich schon, daß das Abendessen nicht im Essen für die Nacht, sondern für die letzten Stunden des Tages sein soll. Es soll kein Essen pränumerando, sondern ein Essen postnumerando sein!

Es sind deshalb zum Abendessen nur leicht ernährende Speisen zu wählen und diese müssen auch, wenn der Schlaf ruhig von Statten gehen soll, leicht verdaulich und mindestens zwei bis drei Stunden vor dem Schlafengehen genossen werden.

Ein warmes Abendbrod ist für gesunde Menschen nicht nothwendig. Denn das Mittagbrod wird darum nur warm gegessen, damit der Leim und das Fett der Speisen flüssig bleiben mögen, am Abend aber sind solche Speisen nicht rathsam und man legt der Hausfrau nur eine Last auf, wenn man sie für das Abendessen auch noch an die Küche seffelt, wo sie sich gar zu oft schon am Tage Erkältungen zuzieht.

Wer indessen mit einem Butterbrod und einem Glas Bier nicht zufrieden ist, der mag, wenn er es haben kann, etwas Käse essen, allein man hüte sich Fettkäse als Speise für den Abend zu betrachten, denn alle Fette sind schwer löslich im Magen; dahingegen sind alle Sauer- milchkäse, wie z. B. unsere Sorten von Kuhkäse nicht nur leichter verdaulich, sondern sie reizen zugleich, wenn sie mit Kümmel und Salz gut versorgt sind, den Magen und befördern, wie eine Art Gewürz, die Absöndderung des Magensaftes. Dieser Eigenschaft verbannt selbst der Süßmilchkäse den Vorzug, daß man ihn am Schluß der reichlich versorgten Tafel herumreichet. Denn, wenn er auch an und für sich schwer verdaulich ist, so bewirkt er doch in sehr kleiner Portion durch Reizung des Magens die Vermehrung des Magensaftes und trägt daher zur Verbauung der andern Speisen bei.

Will man jedoch durchaus etwas Nahrhaftes zum Abend genießen, so versehen weichgesottene Eier diesen Dienst vortrefflich. Der Nahrungreichthum der Eier steht dem des Fleisches vollkommen gleich. Unsere Hühnereier vereinigen in sich alle Vorzüge des Fleisches, ja das eigentlich Fleischgebende im Fleische ist das Eiweiß, das seinen Namen vom Eiweiß der Eier entlehnt hat.

Da ganz hart gesottene Eier schwerer verdaulich sind, so ist das halbgesottene am zuträglichsten. Man bereitet diese am besten, wenn man das Wasser früher kochen läßt und dann erst die Eier einlegt. Der Grund davon ist, daß durch das kochende Wasser die oberste Schicht des Eiweißes schnell hart wird und so eine dicke Schale bildet, die die Wärme nicht vollständig bis zu dem Dotter eindringen läßt. Setzt man die Eier aber mit kaltem Wasser bei, so erwärmt sich das Ei mit dem Wasser gleichmäßig bis in den Dotter hinein und läßt diesen beim Kochen schnell hart werden.

In Gesellschaften und Familien ist es üblich, eine Tasse Thee zum Abendbrod herumzureichen. Der Thee ist kein Nahrungsmittel, aber er hat alle Eigenschaften des Kaffees. Er erwärmt das Blut, er erhöht die Thätigkeit des Herzens; er verhilft zu einer gewissen Munterkeit des Geistes und belebt daher oft die Unterhaltung und die Gemüthlichkeit, wenn sich der Gesellschaft Langeweile und die Schläfrigkeit zu bemächtigen beginnt. — — —

Und da wir somit bis an die Langeweile und die Schläfrigkeit angelangt sind, wollen wir schnell unser Thema „Die Nahrungsmittel für das Volk“ schließen und zwar mit dem Wunsche, daß die wirklichen Nahrungsmittel dem Volke nie fehlen und ihr Genuß ihm jedenfalls noch gedeihlicher sein mögen, als diese wissenschaftlichen Erörterungen.